"Stadt muss wertfrei aufklären"

Verein "Mehr Demokratie" zu Chancen und Risiken der geplanten Bürgerbefragung zum Stadionausbau

Von Jörg Fiene

Großansicht

Großansicht

Mit gemischten Gefühlen betrachtet der bundesweit agierende Verein "Mehr Demokratie" die geplante Bürgerbefragung zum Ausbau des Eintracht-Stadions.

Gut, dass die Bevölkerung abstimmen darf. Schade, dass es keine rechtlich verbindliche Form der Befragung gibt und der Vorlauf bis zur Abstimmung nur wenige Monate beträgt, meint Dirk Schumacher, Sprecher des Landesverbandes Bremen-Niedersachsen.

"Die Initiatoren von der CDU haben ja schon deutlich gemacht, dass sie dem Votum der Bürger folgen werden. Das ist ein gutes Signal. Ich würde mir wünschen, man wäre gleich zu einem rechtlich verbindlichen Bürgerentscheid gekommen – eine Lösung, wie sie zum Beispiel Kommunen in Nordrhein-Westfalen nutzen", so Schumacher.

Den Ausbau des Eintracht-Stadion hält er für ein geeignetes, aber ebenso risikoreiches Abstimmungsthema. Schumacher: "Es handelt sich um ein Großprojekt, von dem jeder eine Vorstellung hat. Da ist nichts Abstraktes dran. Da kann man die Leute entscheiden lassen."

Man dürfe aber nicht außer Acht lassen, mit welchen Emotionen Eintracht und das Stadion von den Menschen in der Stadt begleitet würden. "Wenn so viel Emotion im Spiel ist, braucht das Verfahren eine längere Vorlaufzeit – für die inhaltliche Auseinandersetzung", so Schumacher.

Er hält es deshalb für unerlässlich, dass die Stadt alle Haushalte mit Hilfe eines Faltblattes aufklärt. Eines, das wertfrei das Für und Wider des Stadionausbaus darstellt. Schon allein, weil nicht auszuschließen sei, dass schon zwei schlechte Spielergebnisse der Mannschaft zu Jahresbeginn Einfluss auf das Abstimmungsergebnis haben könnten.

Schumacher hat Verständnis für Kritik der Ratsopposition, die Union nutze das Instrument der Bürgerbeteiligung im Kommunalwahljahr zum Stimmenfang – zumal die CDU seinerzeit nach dem aus rechtlichen Gründen abgelehnten Bürgerentscheid zum Erlebnisbad die Chance zu einer unverbindlichen Bürgerbefragung nicht genutzt habe.

Schumacher würdigt aber auch, dass die CDU das Thema direkte Demokratie in Braunschweig belebe. "Unterstellen wir Lernfähigkeit. Sie sagen, sie wollen die Abstimmung zum Stadion als Prototyp für weitere Bürgerbeteiligung nutzen. Das finde ich gut. Damit haben sie sich auch selbst verpflichtet."

Mittwoch, 03.11.2010